



SIEBENQUELL

---

# Eine Geschichte ohne Zukunft

---



Kürzlich sortierte ich einige alte Papiere in einer Kiste aus, die ich noch aus der Zeit hatte, als ich aus meiner Heimat Kanada nach Deutschland zog. Als ich begann, die Papiere mit Elan und Entschlossenheit auszusortieren, stieß ich auf ein Programmheft einer Konferenz, die ich vor über zwanzig Jahren besucht hatte. Auf dem Umschlag war ein Bild der Hauptrednerin, José Hobday. Und bevor ich mich hinsetzen konnte, wurde eine Geschichte in meinem Herzen wach.

José Hobday war eine bemerkenswerte Frau. In ihrer Person waren viele Welten zu einem dynamischen menschlichen Leben geformt. Sie war eine Tochter des Seneca-Irokesen-Stammes. Sie war eine Älteste und eine Geschichtenerzählerin. Sie war auch eine katholische Schwester des Franziskanerordens.

Ich hatte ihr Buch »Stories of Awe and Abundance« gelesen. Darin erzählt sie viele einfache Geschichten über die Entdeckung Gottes im täglichen Leben. Sie erzählt Geschichten darüber, wie sie als indianische Frau in der katholischen Kirche aufwuchs und wie ihre Eltern ihr beibrachten, wie man aus tiefem Herzen betet. Sie erzählt Geschichten darüber, wie sie in Gott hineinwuchs, und in die Familie und die Gemeinschaft. Nun saß ich da und hörte ihr zu und war völlig hingerissen. Ich

---

hätte ihr stundenlang zuhören können. Während der Frage- und Antwortzeit erhob sich eine Frau, der es offensichtlich so ging wie mir. Sie sagte, sie wisse, dass jeder eine Geschichte zu erzählen habe. Sie fragte sich, warum es manchmal so schwierig sei, den Menschen zuzuhören, die ihre Geschichten erzählen, wo sie doch jetzt in der Lage sei, über neunzig Minuten lang zuzuhören und nicht ein einziges Mal auf die Uhr zu schauen.

Sr. José lachte und gab dann eine wunderbare Antwort. »Jeder hat eine Geschichte zu erzählen, aber nicht jeder weiß, wie man eine Geschichte erzählt. Es gibt Menschen, die kämpfen damit, ihre Geschichte zu erzählen. Aber wenn sie ihren Weg nicht finden, verlieren sie sich in einem Moment. Wenn sie dieselbe Begebenheit oder denselben Moment wieder und wieder erzählen und es keinen Fortschritt gibt, sind sie verloren. Die Geschichte geht nicht weiter. Und am Ende kann keine Geschichte einen Anspruch auf unseren Geist erheben, wenn sie nicht weitergeht.«

Seit diesem Tag habe ich Tausenden von Menschen zugehört, die mir ihre Geschichten erzählt haben. Es ist harte Arbeit, denn nicht jeder ist ein begnadeter Geschichtenerzähler. Manche Geschichten waren langatmig, andere waren verwirrend vage. Es gab Geschichten, die sich schlängelten und wieder andere machten lange Umwege, bevor sie auf den Punkt kamen. Aber die, die mich traurig machten, waren die Geschichten, die nicht weitergingen. Diese Geschichten waren bloße Wiederholungen von ein oder zwei Episoden aus einer viel größeren und reicheren Geschichte, von der ich nie etwas gehört habe. Und es gab keinen Fortschritt. Es war, als würde man ein Buch bis zum fünften Kapitel lesen und dann feststellen, dass die letzten zwanzig Kapitel alle eine Wiederholung von Kapitel 5 waren.

Wenn der Geschichtenerzähler sich nicht um das Ende kümmert, welchen Anspruch kann er dann auf die Seele des Zuhörers erheben? Kein Zuhörer einer Geschichte wird sich die Mühe machen, sich um etwas zu kümmern und es zu lieben, das dem Geschichtenerzähler wichtig genug ist, um ihm das Geschenk des Fortschreitens, der Entwicklung und der Fortsetzung zu gewähren. Eine Geschichte, die sich nicht entfaltet, hat keine Zukunft.

Ich habe diesen Geschichten zugehört, oft jahrelang. Vielleicht habe ich gehofft, dass eines Tages die Stunde kommen würde, an dem die Geschichte weitergeht. Kürzlich wurde mir klar, dass ich der Geschichte einer Person über drei Jahre lang zugehört hatte, aber sie war nicht vorangekommen. Jedes Kapitel ist das gleiche wie das letzte. Wie ein Mantra erzählt sie mir, ihr Leben sei eine endlose Achterbahnfahrt. Ich schlug ihr sanft vor, ein Kapitel über den Ausstieg aus der Achterbahn zu schreiben. Als wir uns das nächste Mal unterhielten, hatte sie schon wieder ein Ticket für ihre Achterbahnfahrt gekauft. Das sind mit die traurigsten Momente im Leben eines Geschichtenerzählers, denn wir wissen nur zu schmerzlich, dass es dort, wo es keine Zukunft für die Geschichte gibt, auch keine Zukunft für das Herz desjenigen gibt, der diese Geschichte erzählt.

Ich beendete die Arbeit mit dem Aussortieren der alten Papiere. Aber dieses Programm legte ich sorgfältig zurück in die Schachtel. Jeder hat eine Geschichte zu erzählen, aber nicht jeder weiß, wie man eine Geschichte erzählt. Ein Grund mehr, die Anwesenheit und die Erinnerung an diejenigen zu schätzen, die die großen Geschichtenerzähler in unserem Leben sind.

**Erik Riechers**

*Vallendar, 24. Juni 2021*